

„weltwärts“ für Menschenrechte?!

Freiwilligendienste als Teil einer transnationalen Handlungsstrategie Deutschland - Mexiko

Kurzversion der Arbeitsergebnisse des Projekts „Partnerkonferenz zum Ausbau von Freiwilligendiensten in den Bereichen Menschenrechtsarbeit, Entwicklungspolitik und Demokratieförderung in Mexiko“

 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

weltwärts
Der Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Deutsche
Menschenrechtskoordination
Mexiko  Coordinación alemana
por los derechos humanos
en México

„Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).“

Mexiko feiert im Jahr 2010 zwei historische Ereignisse: den Beginn der Unabhängigkeitsbestrebungen vor 200 Jahren sowie den Beginn der Revolution vor 100 Jahren. Die Menschenrechtssituation in Mexiko trübt jedoch die Feiern anlässlich der Jubiläen. Seit 2006 ist eine Gewalteskalation zu beobachten, von der MenschenrechtsverteidigerInnen in besonderem Maße betroffen sind. Die zunehmende Militarisierung des Landes ist dabei von ausschlaggebender Bedeutung.

Auch in Deutschland bzw. Europa ist die prekäre Menschenrechtssituation in Mexiko bekannt. Eine Vielzahl von Basisbewegungen, Initiativen und Organisationen in Mexiko bemühen sich, auf die tagtäglich begangenen Menschenrechtsverletzungen aufmerksam zu machen und die Menschenrechte vor Ort umzusetzen. Innerhalb Deutschlands existieren zahlreiche Organisationen sowie das Netzwerk der Deutschen Menschenrechtskoordination Mexiko, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte in Mexiko einsetzen.

Die Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko (MRK) ist ein Netzwerk bestehend aus 15 Organisationen, darunter internationale Menschenrechtsorganisationen, kirchliche Hilfswerke sowie Vereine und Initiativen der Mexikosolidarität.¹ Handlungsfelder der MRK sind insbesondere Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit zu konkreten Fällen von Menschenrechtsverletzungen sowie spezifischen thematischen Schwerpunkten. Der regionale Arbeitsschwerpunkt der MRK umfasst aktuell die südlichen mexikanischen Bundesstaaten Oaxaca, Guerrero und Chiapas.

Ziel der Bemühungen der MRK ist es, ihre mexikanischen Partner, darunter insbesondere Menschenrechtsorganisationen, in ihrer Arbeit für die Durchsetzung der Menschenrechte in Mexiko zu unterstützen.

Innerhalb der Arbeit der Deutschen Menschenrechtskoordination spielt das Engagement von Ehrenamtlichen, die häufig selbst schon als Freiwillige in Mexiko tätig waren, eine wichtige Rolle.

Freiwilligenarbeit und ehrenamtliches Engagement haben in der Menschenrechtsarbeit im Allgemeinen einen hohen Stellenwert, da durch die Mitarbeit von Freiwilligen in Organisationen oder Netzwerken wichtige Ressourcen bereitgestellt werden und internationale Freiwilligeneinsätze ermöglichen können, dass Brücken zwischen Mexiko und Deutschland entstehen und vermehrte internationale Öffentlichkeit geschaffen wird.

In Berlin fand vom 1.02.2010 bis zum 3.02.2010 die Fachkonferenz „weltwärts für Menschenrechte?! - Freiwilligendienste als Teil einer transnationalen Handlungsstrategie Deutschland-Mexiko“ der Deutschen Menschenrechtskoordination Mexiko statt. Die Fachkonferenz dient mexikanischen, deutschen, schweizerischen und österreichischen Nichtregierungsorganisationen aus den Handlungsfeldern Menschenrechte, Mexiko/Lateinamerikasolidarität, Zivile Konfliktbearbeitung, Entwicklungshilfe und internationale Freiwilligendienste als Plattform. Ziel der Konferenz war es, zu erörtern, wie das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) initiierte und finanzierte weltwärts-Programm für internationale Freiwilligendienste genutzt werden kann, um die transnationale Zusammenarbeit zu Menschenrechten in Mexiko nachhaltig zu stärken. Die Fachkonferenz war eingebunden in ein Projekt der Deutschen Menschenrechtskoordination Mexiko zur transnationalen und koordinierten Strategieentwicklung zur Förderung der deutsch-mexikanischen Zusammenarbeit in den Bereichen Menschenrechte, Entwicklungspolitik und Demokratieförderung unter Einbezug des weltwärts Programms. Dieses Projekt wurde als Begleitmaßnahme des weltwärts-Programms mit finanzieller Unterstützung des BMZ durchgeführt.

Dieses Dokument stellt eine kurze Zusammenfassung der im Verlauf des Projekts gewonnenen Erkenntnisse dar. Es basiert auf den Ergebnissen der Fachkonferenz, an der VertreterInnen 20 mexikanischer sowie 21 Organisationen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz teilnahmen sowie zahlreichen Einzelgesprächen mit Organisationen in Deutschland und Mexiko.

Internationale Freiwilligendienste können einen wichtigen Beitrag innerhalb einer transnationalen Handlungsstrategie zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in Mexiko leisten. Das weltwärts-Programm des BMZ bietet Nichtregierungsorganisationen in Deutschland und Mexiko die Möglichkeit, die Freiwilligenarbeit zu Menschenrechten in Mexiko auszuweiten und effizienter zu gestalten. Um eine größtmögliche Wirkung auf die Menschenrechtssituation zu erzielen, ist die gemeinsame Koordinierung und Systematisierung von Freiwilligenarbeit durch mehrere Organisationen notwendig.

Mexiko hat fast alle internationalen Menschenrechtsverträge ratifiziert, dennoch werden zahlreiche der darin verbrieften Rechte verletzt. Zu Grunde liegende zentrale Hindernisse für die Realisierung der Menschenrechte in Mexiko sind mangelnde Rechtsstaatlichkeit und die Straflosigkeit von Menschenrechtsverletzungen.

Um dieser Situation entgegenzuwirken, bedient sich Menschenrechtsarbeit unterschiedlichster Instrumente. Die Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen, juristische Verfahren, Lobby- und Advocacyarbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit und Menschenrechtsbildung spielen dabei eine wichtige

¹Die Mitgliedsorganisationen der MRK sind: Amnesty International, Deutsche Sektion; Brot für die Welt; CAREA e.V.; FIAN, Deutsche Sektion; Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie (Hamburg); INITIATIVE MEXIKO (Hamburg); Menschenrechtsreferat des Diakonischen Werkes der EKD; Mexiko-Initiative Köln; MISEREOR, Missionsprokur der deutschen Jesuiten; Missionszentrale der Franziskaner; Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit e.V. Pax Christi (Solidaritätsfonds Eine Welt); Peace Brigades International, deutscher Zweig e.V. und Promovio e.V.

Rolle. Durch eine transnationale Handlungsstrategie unter stärkerer Einbeziehung von internationalen Freiwilligendiensten können die genannten Aspekte von Menschenrechtsarbeit ausgeweitet sowie mexikanische Partnerorganisationen und Organisationen in Deutschland gestärkt und Menschenrechte effizienter geschützt werden.

Die Einbeziehung von Freiwilligen in die Menschenrechtsarbeit ist aufgrund ihrer möglichen Funktionen u.a. als MultiplikatorInnen sowohl für das Verständnis developmentspolitischer und menschenrechtlicher Zusammenhänge als auch für die Nachhaltigkeit von Freiwilligendiensten im Ausland sowie in Deutschland von großer Bedeutung. In Deutschland können Freiwillige ihr Engagement weitertragen und mit ihren Erfahrungen die Öffentlichkeit für die Menschenrechtslage in Mexiko sensibilisieren. Das spezifische Praxiswissen von RückkehrerInnen über einzelne Organisationen und Regionen kann für die adäquate Vorbereitung der Freiwilligen der darauf folgenden Entsendezyklen genutzt werden und ihre Einbeziehung in die Begleitung und die Reintegration neuer Freiwillige erhöht die Qualität der Betreuung und trägt zur Nachhaltigkeit der Freiwilligendienste bei.

Freiwillige können über ihren Auslandsaufenthalt hinaus die Arbeit der Entsende- und der Partnerorganisation unterstützen. Schon im Vorfeld der Ausreise sowie nach der Rückkehr in Deutschland können sie Advocacy- Öffentlichkeits-, und Bildungsarbeit leisten oder die Vorbereitung, Betreuung und Reintegration weiterer Freiwilliger begleiten. Internationale Freiwilligendienste dienen somit auch der Nachwuchsförderung der Entsendeorganisation und der Anbindung derselben an die Gesellschaft.

Freiwilligenarbeit kann einen permanenten Kreislauf von Kooperation unterstützen bzw. etablieren. Dabei ist nicht allein der Aufenthaltszeitraum der Freiwilligen in der Partnerorganisation, sondern auch der vorherige Aufenthalt und die Zeit nach dem Auslandseinsatz als Teil des Freiwilligendienstes zu verstehen und entsprechend zu fördern.

Die häufig unverknüpften Bereiche Internationale Freiwilligendienste und ehrenamtliches Engagement in Deutschland sollten stärker zusammengedacht und miteinander verbunden werden, im Bereich der Menschenrechtsarbeit sowie auch in weiteren Handlungsfeldern. Dies käme sowohl der Qualität und Wirksamkeit von internationalen Freiwilligendiensten als auch der Organisationslandschaft und der Zivilgesellschaft in Deutschland zu Gute.

Im Idealfall können Freiwillige als Brücken zwischen Organisationen in Deutschland und Mexiko fungieren sowie einen wichtigen Teil einer kontinuierlichen transnationalen Zusammenarbeit konstituieren. Um diese Funktion erfüllen zu können, müssen die Freiwilligen allerdings einerseits entsprechend qualifiziert

sein und andererseits von Entsendeorganisationen und Partnerorganisationen ernst genommen und mit entsprechenden Aufgaben betraut werden.

Durch Freiwillige kann neben der quantitativen Stärkung von Menschenrechtsarbeit in Deutschland und Mexiko im Idealfall auch ein qualitativer Zugewinn für Organisationen erreicht werden. Denkbar ist die Ausweitung der Tätigkeitsfelder der Organisationen, etwa durch die Herstellung von internationalen Kontakten und Etablierung von Kommunikation sowie der internationalen Zusammenarbeit in Form der gemeinsamen Durchführung von Projekten.

Um das Potential von Freiwilligen für das Handlungsfeld Menschenrechte systematisch nutzen zu können, sollte die Betätigung der Entsendeorganisationen im Bereich internationale Freiwilligendienste eingebunden sein in eine allgemeine Menschenrechtsstrategie und durch Maßnahmen wie Öffentlichkeits- Bildungs- und Lobby- und Advocacyaktivitäten zu Gunsten der Menschenrechte flankiert werden. Diese flankierenden Aktivitäten sollten sowohl im Entsende- wie im Einsatzland durchgeführt werden. So könnten internationale Freiwilligendienste eine weit umfassendere Wirkung erzielen, als wenn einzelne Freiwilligeneinsätze in unterschiedlichsten Projekten durchgeführt werden, die isoliert nebeneinander stehen und nicht untereinander abgestimmt oder durch unterstützende Aktivitäten im Entsende- und Einsatzland ergänzt werden.

Im Handlungsfeld Menschenrechte stellt die Berücksichtigung von Sicherheitsfragen eine besondere Notwendigkeit und zugleich eine Herausforderung dar. MenschenrechtsverteidigerInnen begleiten staatliches Handeln oftmals kritisch und können demnach zum Ziel von Angriffen seitens staatlicher Akteure werden. Die Sicherheit der Freiwilligen im Menschenrechtsbereich steht in engem Zusammenhang mit der spezifischen Situation der Partnerorganisation und ihrer MitarbeiterInnen sowie der allgemeinen Sicherheitslage in der Region.

Um die Sicherheit der Freiwilligen sowie der Organisationen, in denen sie arbeiten, zu gewährleisten, muss diesem Thema kontinuierliche Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Für Organisationen, die sich auf Grund ihrer Gefährdung mit der eigenen Sicherheitslage beschäftigen müssen, kann die Mitarbeit von Personen aus dem Ausland und der damit idealerweise einhergehenden Ausweitung von Kontakten und Zusammenarbeit sowie einer erhöhten internationalen Aufmerksamkeit mit einer gewissen Schutzfunktion verbunden sein. Diese Schutzwirkung ist jedoch keinesfalls als Automatismus zu verstehen, sondern bedarf kontinuierlicher Anstrengungen und stellt nur einen Aspekt eines umfassenderen Maßnahmenbündels zur Herstellung von Sicherheit dar.

Zur Absicherung der Menschenrechtsarbeit der Partnerorganisationen sollte eine kontinuierliche Analyse geleistet werden, von der sich entsprechende Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Sicherheitslage ableiten.

Auf Grund der im Bereich Menschenrechte häufig vorherrschenden anspruchsvollen und belastenden Arbeitsbedingungen und des komplexen Aspektes der Sicherheit, welcher bei Menschenrechtsorganisationen besonders zu berücksichtigen ist, ist der Pool der geeigneten Freiwilligen begrenzt. Junge Freiwillige, die gerade erst ihren Schulabschluss erreicht haben, kommen für die Arbeit in Menschenrechtsorganisationen in der Regel nicht in Frage.

In der Menschenrechtsarbeit muss besonders beachtet werden, dass bei mangelnder Qualifizierung, Vorbereitung und Einbindung der Freiwilligen die Gefahr besteht, dass sie für die Partnerorganisation keine Arbeitserleichterung, sondern eine zusätzliche Belastung darstellen. Im Extremfall kann ein schlecht geplanter Einsatz oder das Fehlverhalten von Freiwilligen sogar mit erhöhten Sicherheitsrisiken für die Beteiligten vor Ort verbunden sein.

Häufig sind die verschiedenen Freiwilligen einzelner Entsendeorganisationen in einer Fülle von Handlungsfeldern eingesetzt. Da die Arbeit der Freiwilligen in den Partnerorganisationen jedoch oft nicht einhergehen mit einer systematischen thematischen Arbeit der Entsendeorganisation zu den jeweiligen Handlungsfeldern, werden kaum Synergieeffekte erzielt und die Wirkung der einzelnen Freiwilligeneinsätze bleibt beschränkt. Zudem mangelt es auf verschiedenen Ebenen an Vernetzung. Um das Potential von Freiwilligendiensten besser zu nutzen, sollten die Kommunikation und Kooperation innerhalb und zwischen den Freiwilligen und den beteiligten Organisationen im In- und Ausland ebenso intensiviert werden wie die Verknüpfung der verschiedenen Phasen des Freiwilligendienstes.

Um eine möglichst große Wirkung, beispielsweise für das Handlungsfeld Menschenrechte, unter Einbeziehung von internationalen Freiwilligendiensten zu erzielen, ist ein auf mehreren Ebenen koordiniertes Vorgehen der beteiligten Akteure sinnvoll.

Dabei sind verschiedene Szenarien mit unterschiedlicher Kooperationstiefe möglich. Vernetzung und Koordination kann in allen Phasen des Freiwilligendienstes stattfinden. Dabei scheint sich insbesondere die Koordination zwischen Akteuren, die zu ähnlichen Handlungsfeldern arbeiten, sinnvoll; ebenso denkbar ist eine Koordinierung, die sich an regionalen Kriterien orientiert. Sinnvoll ist die Kommunikation und Koordination innerhalb verschiedener Entsendeorganisationen, innerhalb unterschiedlicher Partnerorganisationen sowie innerhalb von Freiwilligen unterschiedlicher Organisationen. Ebenso wichtig ist

Kommunikation und Kooperation zwischen Entsendeorganisationen, Freiwilligen und Partnerorganisationen.

Das weitestgehende Modell einer transnationalen deutsch-mexikanischen Handlungsstrategie im Bereich Menschenrechte mit internationalen Freiwilligendiensten wäre eine netzwerkförmige Zusammenarbeit zur Durchführung von Freiwilligendiensten mit Koordinierungsstellen auf deutscher und auf mexikanischer Seite zur Begleitung und Koordination von flankierenden Maßnahmen wie Öffentlichkeitsarbeit, Advocacy- und Lobbyarbeit und Unterstützung von Rückkehrerengagements. Eine zentrale Aufgabe der Koordinierungsstellen bestünde darin, die Freiwilligen sowie ehrenamtliches Engagement möglichst weitgehend in die alle Tätigkeitsbereiche einzubeziehen.

Die hier vorgeschlagenen Maßnahmen sind mitunter mit einem hohen Grad an transnationaler Kooperation und Vernetzung verbunden und beinhalten zusätzliche flankierende Aktivitäten in Form von Sicherheitsmaßnahmen, Lobby-, Advocacy-, Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit. Um diesen Mehraufwand leisten zu können, sollten Freiwillige systematisch an allen Arbeitsbereichen beteiligt werden.

Darüber hinaus sind zusätzliche finanzielle Mittel sowie Personalstellen, insbesondere mit koordinierenden Funktionen, notwendig. Wenn das weltwärts-Programm als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit ernst genommen werden und entsprechende Wirkungen erzielen soll, müssen auch die für das Handlungsfeld Menschenrechtsarbeit beschriebenen flankierenden Maßnahmen im Rahmen verstärkter Kooperation innerhalb der Trias von Entsendeorganisationen, Partnerorganisationen und Freiwilligen durchgeführt und nicht zuletzt finanziert werden.